

Verein der Krippenfreunde Osnabrück-Emsland e.V



Weihnachten geschieht auch bei uns.....

Zur eindrucksvollen Niedersachsenkrippe von Ludwig Nolde

„Weihnachten geschieht auch bei uns.“ So könnte Ludwig Nolde gedacht haben, als er diese Krippe schnitzte und dabei die Geburt Jesu von einem Stall in Bethlehem in ein strohgedecktes Fachwerkhaus in Niedersachsen verlegte.

Mit dieser Art von Weihnachtskrippen, die allgemein als Landschaftskrippen bezeichnet werden, schuf Ludwig Nolde einen Krippentyp, den er wohl auf seinen Reisen nach Süddeutschland vor 1918 kennen gelernt hatte, der aber zur Zeit der Entstehung der Krippe in Norddeutschland weitgehend unbekannt war.

Dass es sich bei dieser Krippe um eine Landschaftskrippe handelt, merkt man auch daran, dass hinter dem Fachwerkhaus ein Weg zu sehen ist, der zu zwei von hohen Eichen überrag-



ten niedersächsischen Bauernhäuser führt, die auch heute noch das Landschaftsbild in unserer Region prägen. Als jahreszeitliche Orientierung hat Ludwig Nolde eine Winterlandschaft geschaffen, die sich in der aus Gips und nur mit wenig Farbe gestalteten Grundfläche widerspiegelt. Was sich beim ersten Anblick als vermeintlich abgeblätterte Farbe darstellt, ist die bewusst geformte winterliche Landschaft des Osnabrücker Landes.

Mehrere Merkmale der Landschaftskrippe

Eine weiteren Hinweis auf eine Landschaftskrippe finden wir darin, dass die am Geschehen der Heiligen Nacht beteiligten Personen, vor allem die Hirten und die Frau mit den zwei Kindern, in der hier früher gebräuchlichen Tracht gekleidet sind, vor allem aber tragen sie die hier zu Lande üblichen Holzschuhe.

Ausgenommen davon hat Ludwig Nolde zum Teil die Heilige Familie und die Heiligen Drei Könige. Josef und Maria sind zwar orientalisch gekleidet, aber das kleine Kind vor der Krippe, das dem Jesusknaben einen aus Blumen geflochtenen Kranz schenkt, erinnert durchaus an ein Kind aus der eigenen Region.

Die Heiligen Drei Könige sind hingegen in der Pracht und im Prunk orientalischer Fürsten gestaltet, die, um das göttliche Kind zu finden, bis in unsere Region gekommen sind. Um die hohe Stellung der Könige zu unterstreichen, hat Ludwig Nolde den Königen neben den Geschenken auch jeweils einen Pagen zur Seite gestellt, die die Schleppe ihrer Herren bzw. deren Geschenke tragen.

Fast immer eine besondere Figur

In der hier vorgestellten Krippe ist es ein Verkündigungengel, der vor dem Giebel des Fachwerkhauses seinen Platz gefunden hat. Voller Dynamik, nahezu schwerelos, schwebt er über



den beteiligten Personen und hält dabei ein Spruchband in den Händen, auf dem, nicht wie sonst allgemein üblich, in lateinischer Schrift „Gloria in excelsis Deo“, sondern in der zur Zeit der Entstehung der Krippe noch gebräuchlichen Sütterlin-Schrift „Ehre sei Gott in der Höhe“ zu lesen ist.

Anstelle einer Krone oder eines Stirnbandes, mit der Engel üblicherweise abgebildet werden, trägt dieser Verkündigungengel einen Stern mit einem angedeuteten Kometenschweif auf dem Kopf. Botschafter und Wegweiser, mehr aber noch Mittler zwischen Himmel und Erde sollte dieser Engel sein, der in dieser Form und Gestalt ansonsten im Osnabrücker Land an keiner Krippe zu finden ist.

Noldes Idee war es dabei, dass es vor dem göttlichen Kind keine Standesunterschiede gibt, sondern dass sich alle Menschen, ob arm oder reich, gesund oder krank, gebildet oder ungebildet, an der Krippe vereinen und dafür eintreten, dass die Worte des Engels, der die Botschaft an die Hirten zuerst verkündet hat, in Erfüllung gehen: „Herrlichkeit in den Höhen für Gott und Frieden den Menschen seiner Huld“ (Lukas 2,14).

Mit der Niedersachsenkrippe von Ludwig Nolde kann dem interessierten Betrachter eine Weihnachtskrippe gezeigt werden, die aufgrund ihrer künstlerischen Ausgestaltung, vor allem aber wegen der mit den landschaftstypischen Figuren dargestellten bildhaften Verkündigung des Geschehens der Heiligen Nacht zu den besonders eindrucksvollen Exponaten einer in der Region verwurzelten sakralen Kunstform zählt.

